

Ein Leitfaden

Sag's doch gleich! Geschlechtersensible Sprache an Thüringer Hochschulen

Vorwort

Mit dem vorliegenden Sprachleitfaden möchten wir Ihnen Möglichkeiten, Tipps und Anregungen für die Verwendung einer Sprache an die Hand geben, welche die an der Hochschule bestehende Vielfalt der Geschlechter anerkennt und sprachlich abbildet.

Welche Variante des geschlechtersensiblen Formulierens Sie präferieren, obliegt Ihrem jeweiligen Kontext. Beachten Sie dabei, dass Sprache lebt. Sie ist keinesfalls statisch, sondern unterliegt äußeren Einflüssen und ständiger Veränderung. Gehen Sie kreativ damit um und entscheiden Sie, welche Variante am geeignetsten ist, um Ihre Zielgruppe gemäß dem Grundsatz *"Sag's doch gleich!"* anzusprechen.

Unser Leitfaden ist als Orientierung und Anregung für die Verwendung einer geschlechtersensiblen Sprache zu verstehen. Er bezieht sich ausschließlich auf die sprachliche Darstellung von geschlechtlicher Vielfalt. Andere Diversitätsdimensionen, wie etwa soziale Herkunft, Migrationshintergrund und rassistische Zuschreibungen, Behinderungen und Erkrankungen sowie sexuelle Orientierung werden nicht einbezogen.

Warum ist die Verwendung einer geschlechtersensiblen Sprache an den Thüringer Hochschulen relevant?

Hochschulen als Ort der Vielfalt und des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austauschs stehen in der Verantwortung, sich mit den Wirkungsmechanismen von Sprache bewusst auseinanderzusetzen. Dies gilt für Vorlesungen und Seminare, wissenschaftliche Publikationen und Seminararbeiten, auf Verwaltungsebene sowie in Medien und Symbolen der Hochschule – überall bedarf es einer geschlechtersensiblen Auseinandersetzung mit Sprache.

Wer geschlechtersensible Sprache verwendet, trägt dazu bei, die an unseren Hochschulen bestehende geschlechtliche Vielfalt sprachlich abzubilden und alle Personen direkt anzusprechen und sichtbar zu machen.

Welche Bedeutung hat Sprache?

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmedium.

Durch Sprache treten wir in Verbindung mit anderen Menschen und bringen durch sie unsere Gedanken, Gefühle und Einstellungen zum Ausdruck – sowohl verbal als auch in Form von Körper- oder Text- und Bildsprache.

Mit Sprache bilden wir Wirklichkeiten ab, indem wir Dinge und Situationen beschreiben. Zudem erzeugen wir mit Sprache auch Wirklichkeiten, wenn wir bewusst oder unbewusst Zuschreibungen und Bewertungen vornehmen und Menschen sprachlich einbeziehen oder durch Nichtbeachtung ausgrenzen.

Durch Sprache transportieren wir kulturell geprägte und gesellschaftlich geteilte Normen und Werte. Diese zeigen sich unter anderem im Gebrauch und in der Bedeutung von Wörtern, Symbolen oder Redewendungen.

Sprache ist identitätsbildend. Je nach eigener Position und Zugehörigkeit können beispielsweise Landessprachen, Dialekte, Fachsprachen etc. entweder verbinden oder ausgrenzen.

Die Wertschätzung und Teilhabe von allen Hochschulangehörigen, unabhängig vom Geschlecht, und die Beseitigung sowie Verhinderung von Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts gehören zu den Aufgaben und der Verantwortung der Thüringer Hochschulen (vgl. ThürHG § 5 Abs. 7-8).

Sollten wir das nicht noch gendern?

„Gendern“ – diesen Anglizismus kennen viele aus Debatten um geschlechtersensible Sprache. Er leitet sich vom englischen Wort gender (= soziales Geschlecht) ab. In seiner Umwandlung in ein Verb meint er damit eigentlich „vergeschlechtlichen“. Die Frage, **ob** ein Text „gegendert“ werden sollte, ist in diesem Wortsinn irreführend. Denn vergeschlechtlicht ist die deutsche Sprache bereits. Die Frage sollte vielmehr lauten, **wie** wir „gendern“ möchten.

Die ausschließliche Nutzung der männlichen Sprachform (generisches Maskulinum), um auf gemischtgeschlechtliche Gruppen zu referieren, ist immer noch verbreitet. Allerdings führt dies zum sprachlichen und auch zum mentalen Ausschluss von Frauen sowie Menschen, welche ihr Geschlecht außerhalb des binären Systems verorten.

Wir verwenden Sprache meist routiniert. Bewusste Sprachänderungen können daher zunächst aufwändig erscheinen. Studien zeigen, dass durch den Gebrauch geschlechtersensibler Sprachformen der kognitive Einbezug aller Personen verbessert und Stereotypisierungen verringert werden können. Der Aufwand lohnt sich also! Zudem belegen sozialpsychologische und psycholinguistische Studien, dass die Lesefreundlichkeit, Textverständlichkeit und -qualität durch geschlechtersensible Sprachformen nicht erschwert werden.

Welche Formen geschlechtersensibler Sprache gibt es?

Neutrale Formen

Geschlechtsneutrale Formulierungen haben den Vorteil, geschlechtsspezifische Bezeichnungen zu vermeiden. Sie kommen der Lesbarkeit und Ästhetik eines Textes zugute und sind eine empfehlenswerte Variante, um einem sprachlichen Ausschluss eines Geschlechtes entgegenzuwirken. Eine sprachliche Sichtbarmachung verschiedener Geschlechtsidentitäten können neutrale Formulierungen allerdings nicht abbilden.

→ Partizipialform

Studierende | Mitarbeitende | Teilnehmende

statt: Studenten | Mitarbeiter | Teilnehmer

- neutrale Pronomina
alle können teilnehmen
statt: jeder kann teilnehmen
- Umschreibung mit neutralen Wörtern
Lehrkraft | Ansprechperson | Vertretung | Person mit Expertise
statt: die Lehrer | Ansprechpartner | Vertreter | Experte
- Institutions- und Kollektivbezeichnungen
das Kollegium | die Professuren | das Team
statt: die Kollegen | die Professoren | die Mitarbeiter
- Adjektivische Umschreibungen und Substantivierungen
kollegiale Unterstützung
statt: Unterstützung durch Kollegen
- Partizipien
den Vorsitz hatte ... *statt: der Vorsitzende war ...*
Herausgegeben von ... *statt: Der Herausgeber ist ...*
- Direkte Anrede
Die Bibliothek steht Ihnen zur Verfügung.
statt: Die Bibliothek steht den Benutzern zur Verfügung.
- Passiv- oder Infinitivformulierungen
Die Unterlagen werden im Dekanat ausgehändigt.
Das Formular muss vollständig ausgefüllt werden.
statt: Die Studenten holen ihre Unterlagen im Dekanat ab.
Die Antragsteller müssen das Formular vollständig ausfüllen.
- Relativsätze
Personen, die einen Antrag stellen...
statt: Antragsteller
- Fragewörter
Wer promoviert, kann an dem Programm teilnehmen.
statt: Doktoranden können an dem Programm teilnehmen.
- Umformulierungen
Eltern-Kind-Turnen *statt: Mutter-Kind-Turnen*
Geburtsname *statt: Mädchename*

Verwendung von Sonderzeichen

Um geschlechtliche Vielfalt sichtbar zu machen, eignen sich Schreibweisen mit Sonderzeichen wie Gender-Sternchen, Gender-Doppelpunkt oder Gender-Gap. Diese werden zwischen der männlichen und weiblichen Form eines Wortes platziert und schaffen so sprachlich Raum für Menschen, welche sich nicht mit den Kategorien »Frau« oder »Mann« identifizieren.

Sprechen wir z. B. von Teilnehmer*innen, werden alle Geschlechter benannt und alle an einer Veranstaltung teilnehmenden Personen unabhängig ihrer jeweiligen Geschlechtsidentität gleichermaßen adressiert.

Bei der Verwendung von Sonderzeichen sollten Sie sich für eine Variante entscheiden, so bleibt Ihr Text lesefreundlich.

→ **Gender-Sternchen**

- wurde von der queeren Community entwickelt und akzeptiert
- ist laut Deutschem Rechtschreibrat aktuell die am häufigsten genutzte Kurzform

**(Mitarbeiter*in | alle Mitarbeiter*innen, auch: jede*r Mitarbeiter*in
Arzt*Ärztin | alle Mediziner*innen, auch: jede*r Mediziner*in)**

→ **Gender-Doppelpunkt**

- fügt sich in das Schriftbild ein; kann leichter überlesen werden
- nach dem Gender-Sternchen aktuell am häufigsten genutzt

(Student:in | alle Student:innen, auch: jede:r Student:in)

→ **Gender-Gap / Unterstrich**

- ist ein Vorläufer des Gender-Sternchens
- ist heute weniger verbreitet

(Professor_in | alle Professor_innen, auch: jede_r Professor_in)

So fluide wie unsere Sprache, so vielfältig ist auch ihre Nutzung.

Obwohl der Deutsche Rechtschreibrat Schreibweisen mit Sonderzeichen bislang abwartend gegenübersteht, werden diese in der Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie Wissenschaft, in den Medien und auf Verwaltungsebene zur Sichtbarmachung geschlechtlicher Vielfalt bereits häufig genutzt.

Sofern ein Sonderzeichen genutzt wird, ist das Gender-Sternchen die von der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V., der Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik und vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. empfohlene Schreibweise.

In der Lautsprache kann an der Stelle des jeweiligen Zeichens eine **kurze Sprechpause (Glottal Stop)** eingefügt werden. In der deutschen Sprache sind wir mit Sprechpausen als Signal für Wort- und Silbengrenzen bereits vertraut und kennen diese von Wörtern wie **Ver-ein, be-enden** oder **be-inhalten**.

Geschlechtersensibel in englischer Sprache

→ Auch wenn die englische Sprache meist ohne geschlechtsspezifische Bezeichnungen auskommt, gibt es Begriffe, welche nicht geschlechtsneutral sind.

first-year student | chairperson | spouse
statt: freshman | chairman | husband, wife

→ Zudem können geschlechtsneutrale Pronomen (they | their) im Singular und Plural verwendet werden.

Each student must submit their final paper by Friday.

→ Durch Passivkonstruktionen und Einsparungen kann in manchen Fällen ganz auf die Verwendung eines Pronomens verzichtet werden.

**Final papers must be submitted on time. |
Students should submit the final paper on time.**

→ Auch in englischer Sprache kann die Anrede neutral erfolgen.

Dear Vorname Nachname, ...

Geschlechtersensible Bildsprache

Abbildungen und Illustrationen fallen schneller ins Auge als Text. Auch sie sind realitätskonstituierend, prägen unsere Wahrnehmung, schaffen Identifikationsmöglichkeiten und können Diskriminierungen reproduzieren.

→ Achten Sie bei Ihrer Bildauswahl darauf

- ein heterogenes Bild der Geschlechter zu zeichnen
- mittels Bildsprache diverse Identifikationsangebote zu präsentieren
- auch Personen abzubilden, welche bisher medial unterrepräsentiert sind
- Personen gleichermaßen aktiv handelnd und selbstbestimmt darzustellen

→ Vermeiden Sie Abbildungen von

- Klischees und geschlechtsspezifischen Merkmalen
- stereotypen Darstellungen der Geschlechterrollen
- Hierarchien und Ungleichheiten durch stereotype Bildkompositionen

Geschlechterneutrale Ansprache

Eine geschlechtersensible Ansprache ist leicht umzusetzen, sofern wir das Geschlecht unserer Gesprächspartner*innen kennen. Ist dies nicht der Fall, empfiehlt sich eine geschlechterneutrale Anrede.

→ geschlechterneutrale Anrede im Singular

Guten Tag Vorname Nachname

Liebe*r | Sehr geehrte*r Vorname Nachname

statt: binäre Ansprachen wie „Herr“ oder „Frau“

→ geschlechterneutrale Anrede im Plural

Sehr geehrte Interessierte | Mitarbeitende | Beschäftigte

Sehr geehrtes Publikum | Team | Kollegium | Präsidium

statt: Sehr geehrte Damen und Herren, ...

Tipps

- Benennen Sie Personen mit Vor- und Nachnamen.
Eva Meier sagte ... statt: Frau Meier sagte ...
- Erfragen Sie die von Ihrem Gegenüber gewünschte Anrede.
- **Vorsicht:** Schließen Sie nicht anhand des Vornamens und des Aussehens einer Person auf ein Geschlecht!
- Fügen Sie für die eigene Ansprache, wie etwa in Ihrer Kachel bei Videokonferenzen oder Ihrer E-Mail-Signatur, Ihr bevorzugtes Pronomen hinzu.
- Beispiel Zusatz Videokonferenz:
Ive Müller (**sie/ihr**)
- Beispiel Zusatz E-Mail:
Mein bevorzugtes Pronomen ist sie/ihr. Gerne können Sie mir mitteilen, welche Ansprache Sie bevorzugen.

Gender Check

Mit den folgenden Sätzen können Sie prüfen, ob Ihr Text geschlechtersensibel formuliert ist.

- Ich habe alle Personen meiner Zielgruppe gleichberechtigt angesprochen und alle Geschlechtsidentitäten berücksichtigt.
- Ich schließe durch meine Wortwahl alle Personengruppen (z.B. Frauen, Männer, inter*- und nicht-binäre Personen) ein.
- Ich habe auf geschlechterstereotype sowie klischeehafte Formulierungen und Abbildungen verzichtet.
- Ich habe vermieden, dass Personen durch meine Formulierung, Darstellungsform und Bildauswahl diskriminiert werden.

Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung

c/o Friedrich-Schiller-Universität Jena

Jenergasse 8

07743 Jena

E-Mail: kontakt@tkg-info.de

- Auf unserer Website haben wir weiterführend zu den im Sprachleitfaden angesprochenen Aspekten eine umfangreiche Sammlung mit Anregungen, Handreichungen, Literatur und Studien für Sie zusammengestellt.

Herausgeberschaft / Redaktion:

Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung

Gestaltung: Christiane Werth

Stand: Neuauflage 2023